

Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 69 (2018)

Artikel: Grusswort
Autor: Haag, Carmen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grusswort

Liebe Leserin
Lieber Leser

Der Thurgau ist zu Recht stolz, ein grüner Kanton mit viel offener Landschaft zu sein. Doch grün heisst nicht artenreich. In intensiv genutzten Landwirtschaftsgebieten finden sich vergleichsweise wenige Pflanzen, Schmetterlinge und Vögel. Hier setzt seit 2003 das Landschaftsentwicklungskonzept Thurgau (LEK TG) an. Es ist das grösste Projekt für Natur und Landschaft, das je im Thurgau ausgelöst wurde. Seit 2004 haben Landwirtinnen und Landwirte jedes Jahr mehr Biodiversitätsförderflächen angemeldet und dies mit zunehmender ökologischer Qualität. Aber lohnt sich dieser grosse Aufwand wirklich? Beleuchten soll diese Frage das Biodiversitätsmonitoring Thurgau (BDM TG), dem die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft den vorliegenden Band widmet.

Die erfreuliche Nachricht gleich voraus: Die Monitoring-Ergebnisse der Jahre 2009 bis 2012 und 2013 bis 2017 zeigen positive Tendenzen. In den Landwirtschaftsgebieten mit Vernetzungsfunktion entwickeln sich Pflanzen, Brutvögel und Tagfalter besser als in Gebieten ohne Vernetzungsfunktion. Am stärksten profitieren diejenigen Arten, die auf extensiv genutzten Wiesen und in Hecken zuhause sind. Der Aufwand lohnt sich also nachweislich, der eingeschlagene Weg ist richtig. Allerdings gibt es auch weiterhin Verlierer: Arten, die Magerwiesen sowie Saum- und Übergangsbiotope benötigen, gehen immer mehr verloren. Auch wissen wir aus anderen Studien, dass seltene Arten mit spezifischen Anforderungen an ihren Lebensraum tendenziell noch seltener werden. Diese Ergebnisse sind für uns eine Aufforderung, ihnen besser Sorge zu tragen.

Es wäre auch falsch, nur auf die Landwirtschaft zu fokussieren, um die Artenvielfalt zu erhalten. Auch im Siedlungsgebiet, im Wald und in den Naturschutzgebieten besteht Handlungsbedarf – damit der Thurgau wieder überall artenreicher und damit für alle Lebewesen wertvoller wird.

Carmen Haag, Regierungsrätin
Chefin des Departements für Bau und Umwelt